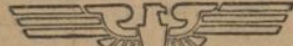


Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447, Postschließfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpt. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Frageröhe). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsbühr zuzüglich 4 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, 10. Dezember 1942

Nummer 290

Der Untergang des Truppentransporters „Ceramic“ Mit 3000 Amerikanern an Bord versenkt

Unsere Unterseeboote reißen tiefe Lücken in Roosevelts Nachschub für Nordafrika

Berlin, 10. Dezember. Zu den neuen Erfolgen unserer U-Boote, die dem gegnerischen Nachschub die Fronten im Nord- und Mittelatlantik wieder fünfzehn Schiffe mit 108.000 BRT versenken, erfahren wir von amtlicher Seite noch folgende Einzelheiten:

Der Kampf um den Nachschub wird immer mehr zu einer Lebensfrage für den Feind. Durch die Ausdehnung der Fronten auch auf Französisch-Nordwestafrika, 3200 Seemeilen oder fast 6000 Kilometer von Kenia entfernt, wurde er gezwungen, an anderen Stellen dringend benötigten Schiffraum jetzt hier einzulassen, nicht nur, um die in Marokko und Algerien benötigten Truppen überhaupt herüberzubringen, sondern auch, um den laufenden Nachschub sicherzustellen, für den allmonatlich mehrere hunderttausend BRT Schiffraum benötigt werden.

Allein bei der ersten Landung auf marokkanischem und algerischem Boden verlor der Feind nach eigenem Eingeständnis fünf große Truppentransporter mit 53.000 BRT. Nun fiel, wie gestern bekanntgegeben, erneut ein großer Frachtdampfer den deutschen Unterseebooten zum Opfer. Der 18.713 BRT große Ozeandampfer „Ceramic“, dieses Schiff gehörte der Reederei Shaw Savill und Albion Ltd., London, die mit ihrem durchweg über 10.000 BRT großen Dampfern im Frieden regelmäßig den Dienst zwischen England und Australien-Neuseeland unterhielt. Jetzt war dieser große, 200 Meter lange Dampfer als Truppen-Transporter eingesetzt. Während der Fahrt, auf dem Wege nach Gibraltar, ereichte ihn das Schiff. Trotz harter Abwehr des Feindes gelang es einem deutschen U-Boot, die „Ceramic“ zu stellen und zu versenken. Das Schiff mußte bei seiner Größe und bei voller Ausnutzung der Unterbringungsmöglichkeiten mindestens dreitausend Mann Truppen nebst normaler Ausrüstung an Bord gehabt haben. Da der Transporter sehr schnell sank, ist damit zu rechnen, daß ein großer Teil der Truppen ums Leben gekommen ist.

Drei weitere Schiffe, die aus demselben Geleitzug wie die „Ceramic“ herausgeschossen wurden, hatten wertvolles Kriegsmaterial für die Front in Algerien geladen. Unter diesen Schiffen befand sich der 3157 BRT große Frachter „Wallend“ der mit einer Ladung Flugzeuge und Flugzeugteilen nach Freeport in der britischen Kolonie Sierra Leone unterwegs war. Der Dampfer „Stanley“ mit 5126 BRT, der unter anderem eine Dynamitladung an Bord hatte. Dieses Schiff sank nach einem Torpedotreffer unter heftigen Explosionen innerhalb von wenigen Minuten. Der Dampfer „Rehoboth“ 4977 BRT, der eine Ladefähigkeit von 7725 BRT hatte, wurde auf der Fahrt von Lobito in Portugiesisch-Angola nach Trinidad versenkt, das Schiff hatte eine Ladung von Zinn, Kupfererz und Balmöl an Bord. Unter den im Nordatlantik versenkten feindlichen Schiffen befand sich ein 8000 BRT großer Tanker.

Diese neuen Verluste sind für den Feind wiederum ein empfindlicher Schlag, zeigen sie doch, daß die deutschen Unterseeboote trotz ständiger Sicherung die feindlichen Geleitzüge angreifen und die wertvollsten Schiffe aus ihnen herausziehen. So führt der Kampf unserer Unterseeboote im Atlantik zu einer immer härter fühlbaren Ent-

lastung der Front in Nordafrika. Das Stöden des nordamerikanisch-britischen Angriffs in Französisch-Nordafrika ist nicht zuletzt auf die Nachschubschwierigkeiten zurückzuführen, mit denen der Gegner zu kämpfen hat und die mit jedem Verlust eines Truppen-transporters oder eines mit Kriegsmaterial beladenen Frachters größer werden.

Die Tatsache, daß der Kampf um den Nachschub immer mehr zu einer Lebensfrage für den Feind wird, wurde gestern auch von Tahoe Hoal im Londoner Nachrichtendienst anerkannt, wobei er erklärte: „Der Kampf in Nordafrika ist ebenso sehr ein Kampf um die Versorgung, wie um irgend etwas anderes. Wenn wir Tunesien halten wollen, dann müssen wir eine noch größere Menge, als es den Deutschen möglich ist, an Material, Panzern und Flugzeugen dorthin bringen. Kürzlich hat Churchill gesagt, die U-Boot-Gefahr

sei für Englands Lebenslinien nicht im Abnehmen, sondern im Zunehmen. Hitlers größter Trumpf ist das „Ab der Zerstörung“, wenn wir es so nennen wollen, seine U-Boot-Waffe.

Die U-Boot-Tätigkeit hängt von zwei Dingen, nämlich Entfernung und Zeit, ab. Zeit ist im Kriege stets wertvoll. Ich glaube, jeder weiß, daß sie im Augenblick von entscheidender Bedeutung ist. Die Entfernung kann eine große Schwäche sein, wenn sie nämlich nicht durch Schiffe überbrückt werden kann. Die Deutschen werden deshalb alles tun, was in ihrer Macht steht, um uns am Ueberbrücken der Entfernungen zu hindern. Hart und gefährlich ist die Aufgabe, die Deutschen zu hindern, unsere Lebenslinien zu zertrümmern. Wir können dies nur durch die erhöhte Produktion unserer Schiffsdecken und durch stärkere Versenkung feindlicher U-Boote.“

Den Feind erneut im Gegenstoß geworfen

Kraftvolles Fortschreiten der deutschen Angriffe im mittleren Abschnitt der Ostfront

Eigenbericht der NS-Presses

rd. Berlin, 10. Dezember. Ueber vierzehn Tage dauern nun schon die erbitterten Kämpfe an, die sich in dem großen Frontbogen abspielen, der aus der Gegend von Kalinin über Nischni und Tscherepowo zum Ilmensee verläuft.

Als der Sowjetgeneral Schudow am 25. November zur Offensive antrat, für die nach Moskauer Anordnungen drei Angriffskorps mit stärkester Bewaffnung angelegt wurden, war es offenbar das Ziel seiner Pläne, die den Frontbogen flankierenden Riegelstellungen einzubringen und gleichzeitig in der Mitte einen Durchbruch zu erzwingen, der die deutsche Abwehrlinie aufgerissen hätte. Kurz Tag für Tag und Nacht für Nacht griffen die bolschewistischen Schützen divisionen irgendwo an, unterstützt durch erhebliche Panzerkräfte und an einigen Orten auch durch Kavallerie.

Nirgend war ihnen jedoch der von Stalin erhoffte Erfolg beschieden. Dertliche Einbrüche wurden sofort von den deutschen Grenadiern und Panzerjägern abgewiegt oder im Gegenstoß wieder beseitigt. Immer neue Versärfungen, die General Schudow am Ilmensee, gegen Tscherepowo oder im Raum Kalinin-Ridow in die Schlacht warf, verbluteten am stärksten. Mit der deutschen Hauptangriffslinie, von der aus unsere Infanterie und unsere Panzer häufig sogar zum Gegenangriff übergingen, um dem abgeschlagenen Feind noch größere Verluste zuzufügen. Er begabte sein nutzloses Anstreben gegen unsere Front mit Zehntausenden von Toten, Verwundeten, Gefangenen und mit Hunderten von abgeschossenen Panzern.

Zu den letzten Tagen konnte nun ein Ermatten der bolschewistischen Angriffs-

kräfte beobachtet werden. Den Abwehrlinien ansiehend, traten deutsche Regimenter daher am 7. Dezember zum Gegenangriff an, der zur teilweisen Durchbrechung der bolschewistischen Front und zur Erreichung wichtiger Nachschubtrassen des Feindes führte. Wie der gestrige NS-Beitrag mitteilte, schritt der deutsche Angriff inzwischen nach der Eroberung zahlreicher Ortschaften kraftvoll fort. Diese Tatsache beweist, daß die deutsche Führung nicht nur die Lage vollkommen beherrscht, sondern daß sie darüber hinaus in der Lage ist, die Initiative zu ergreifen und die bolschewistische Offensive in eine noch größere Niederlage zu verwickeln, als dies bei lediglich nationaler Abwehr möglich gewesen wäre.

Charakteristisch für die sowjetische Nachrichtenpolitik ist die Tatsache, daß man in Moskau nach wie vor so tut, als ob die bolschewistischen in erfolgreichem Vormarsch begriffen seien und die deutschen Truppen sich in hoffnungsloser Lage befänden. So wenig diese Behauptungen der Wahrheit entsprechen, so weit entfernt von der Wirklichkeit sind auch die sowjetischen Kommuniqués über die Lage an der Südfront. Alle bolschewistischen Angriffe in dem Gebiet zwischen Wolga und Don sind unter blutigen Verlusten gescheitert, während deutsche Gegenangriffe zu weiteren Einbußen des Feindes an Menschen und Material führten.

Das gleiche gilt für die Kämpfe im Kaukasus, wo ebenfalls sämtliche Einbruchversuche der Sowjets abgewiesen und in Gegenstoß gute Erfolge erzielt werden konnten. Die Leistungen unserer tapferen Soldaten sind dabei um so höher zu bewerten, weil die Ungunst der Witterung, Regen, Schnee und Kälte, an sie Anforderungen stellen, die einen moralischen und körperlichen Einsatz in einem Ausmaß verlangen, das höchste Achtung und Bewunderung verdient.

Das Heldentum unserer Abwehrkämpfer

Von unserem militärischen Mitarbeiter

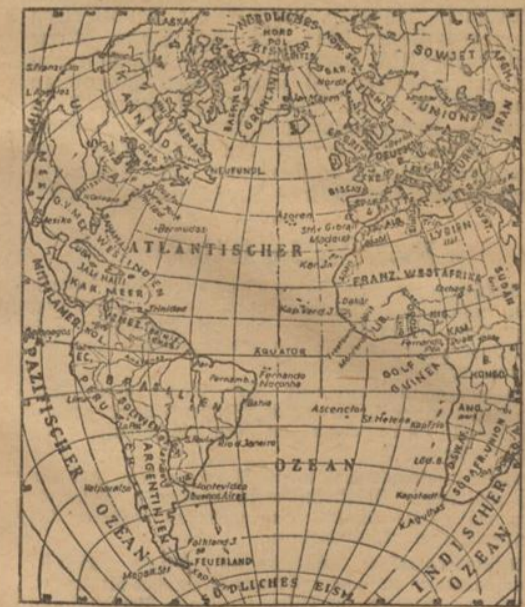
Der Verfasser des nachfolgenden Aufsatzes hat im Winter 1941/42 die Kämpfe um Nischni als Kommandeur einer Panzerjäger-Abteilung selbst miterlebt. Sein Bericht veranschaulicht den Charakter und die Härte der Kämpfe, die test im gleichen Raum stattfanden.

In diesen Tagen sprechen die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht immer wieder von harten und schweren Abwehrkämpfen. Dennoch kann man sich in der Deutlichkeit kaum einen vollkommen richtigen Begriff davon machen, was Abwehr im Osten heißt. Um diesen Ausdruck richtig ermessen zu können, bedarf es vorerst einer Schilderung der weiten Räume, in denen sich die Kämpfe im Osten abspielen. Dank der Tapferkeit unserer Soldaten und der Fähigkeit unserer Führung, ist es in diesem Jahr gelungen Räume zu durchbrechen, die eigentlich unvorstellbar sind. In wenigen Wochen wurden während der deutschen Offensive trotz wütender Feindabwehr Strecken zurückgelegt, die von Basel bis Danzig reichen würden, von Hamburg bis über Budapest hinaus, oder von Berlin bis Belgrad. Diese allgemein bekannten Strecken entsprechen etwa dem Weg von Charlow bis zum Kaukasus. Wenn eine Armee den Versuch machen würde, die Entfernung von Berlin bis Budapest, oder von Berlin bis Brüssel in härtesten Kämpfen während einiger Wochen zurückzulegen, so wäre dies eine militärisch einmalige Leistung. Diese Entfernung aber entspricht etwa der Strecke von Charlow bis Stalingrad.

Man sieht an diesen Vergleichen, wie ungeheuer weit das Land ist, in dem unsere Offiziere die deutsche Heimat schützen, und welche unvorstellbare Leistung mit der Sicherung dieser im Sommer gewonnenen Länder verbunden ist. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet uns allerdings ab und zu einmal, daß es den Angreifern gegen die von unseren Soldaten so weit vorgeschobenen Fronten gelungen ist, einen Einbruch zu erzielen, oder, daß im Zuge der harten Abwehrkämpfe hier und dort eine Zurückverlegung der Front notwendig wurde. Eine einfache Ueberlegung ist jedoch auch im Hinblick auf diese örtlichen Frontverrückungen in der Lage, die hohe Ueberlegenheit des deutschen Soldaten in Angriff und Abwehr zu beweisen. Gätten beispielsweise die Sowjets ihre schweren und fürchtbaren Angriffe im vergangenen Winter und in diesem Sommer mit denselben Erfolgen durchzuführen können wie unsere Soldaten dies im Süden Rußlands taten, und hätte unsere Abwehr ebenjowenig stand gehalten wie die des Feindes, so ständen die Bolschewisten, die vom Wolchow oder vom Ilmensee aus zu einer Offensive angetreten wären, heute in der Gegend von Danzig, von Nischni, dem Brennpunkt der schwersten abgeschlagenen Feindangriffe aus, hätten sie bei gleicher Leistung bis in die Gegend von Bosen und Breslau kommen müssen. Kann die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten schlagender als durch diese klaren Tatsachen bewiesen werden?

Immer wieder stürzten die bolschewistischen Massen gegen unsere Abwehrfronten bei Nischni, am Wolchow und Ilmensee, bei Orel und wo sie es sonst noch vergeblich versuchten, im Sommer und Winter an. Der Feind war überlegen an Zahl und Material, entsprechend der Eigenart des Angriffskrieges, der eine Schwerpunktmaßige Zusammenfassung härtester Kräfte erforderlich macht, um eine möglichst schwache Stelle der Abwehrfront einzuzerren. Der Feind war aber auch überlegen an Erfahrungen in seinem eigenen Lande. Er war besser an den harten Winter gewöhnt. In dieser Ueberlegenheit kämpfte er in seinem bolschewistischen Paradies mit den verschlammten Wegen, im dichten Staub oder in seinen verunreinigten tieren Wäldern. Aber nicht überlegen war er an Geist und Seele. Mit all den Widerwärtigkeiten, die ihm das ferne fremde Land ausschließlich bot, fand sich der deutsche Soldat ab. Er meisterte alle Schwierigkeiten des Klimas und der ihm fremden Natur. Die deutsche Abwehr hielt stand. Die bolschewistische Abwehr aber zerbrach am Angriffsgeist des deutschen Soldaten, wurde viele Hunderte von Kilometern immer wieder zurückgedrängt und immer wieder zerbrochen weil die Bolschewisten diesem deutschen Angriffsgeist nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hatten.

Nicht verurteilt der bolschewistische Feind wiederum, mit massierten Kräften eine Wendung des für ihn immer bedenklicher werdenden Geschicks zu erzwingen. Der deutsche Offizier aber steht besser gerüstet da denn je. Die vorjährige Ueberlegenheit der Bolschewisten an Ausrüstung und Erfahrung auf dem Winterkriegsschauplatz ist mehr als ausgeglichen durch die Unerwartung der Erfahrungen der vorjährigen Winterkämpfe. Der Winter selbst scheint diesem



Vom Nordmeer bis zum Indischen Ozean erstreckt sich das Operationsgebiet unserer U-Boote in dem sie in pausenlosem Einsatz trotz schwerster Stürme und erbitterter Gegenwehr ihre tödlichen Schläge gegen die feindlichen Nachschubwege führen.

Tschungkings Lage hoffnungslos

Bittgang Frau Tschiangkai-scheks zu Roosevelt - Japanische Erfolge auf Schantung

Genf, 9. Dezember. In politischen Kreisen Washingtons verläutet, daß Frau Tschiangkai-schek demnächst zu einem längeren Aufenthalt nach Washington komme.

Diese Reise unterstreiche, so schreibt der Londoner „Daily Express“, die hoffnungslose Lage, in der sich Tschungking befindet, denn Frau Tschiangkai-schek komme nur in die Vereinigten Staaten, um diese zu größeren Hilfeleistungen zu bewegen. Nach ihrer Auffassung vergegenwärtige man sich in den USA, die verzweifelte Lage Tschungkings viel zu wenig. Die kürzlichen Äußerungen Churchills über das britische Empiré hätten in Tschungking Verärgerung hervorgerufen, wie in Washington lebende Chinesen sagten; denn Tschungking erbeute auf Hongkong und Indochina sowie alle früheren chinesischen Gebiete Anspruch, während Churchill erklärte, Großbritannien wolle behalten, was es besessen habe.

Wie aus Tokio gemeldet wird, haben japanische Einheiten, die am 22. November ihre dritte Säuberungsoperation zur Vernichtung der kommunistischen Truppen auf der Halbinsel Schantung begannen, 8675 Gefangene gemacht sowie 523 Gewehre, 150 Grabenmörser und sechs leichte Maschinengewehre erbeutet. Der Feind ließ 1183 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Nach einer Ueberblick über die Erfolge in den chinesischen Gewässern seit dem 8. Dezember 1941 versenkte die japanische Flotte an der chinesischen Küste und auf den chinesischen Riffen 308 und eroberte 1072

Schiffe. Marineeinheiten töteten in Gefechten 9133 feindliche Soldaten; ferner wurden 2184 gefangen genommen.

Japanische Flotteneinheiten nahmen außer an der Aufrechterhaltung der völligen Blockade an der chinesischen Küste an den Operationen gegen die chinesischen Banden und an dem Dampfenverkehr in Nordchina teil. Sie versenkten das englische Kanonenboot „Retrel“ und eroberten das amerikanische Kanonenboot „Waco“ in Schanghai, führten Operationen auf den chinesischen Binnenseen Taihu und Boyang sowie im Rahmen der Tschiang-Kiang-Kämpfe auf dem Kanalfuß durch und waren in Zusammenarbeit mit den Armeeeinheiten an der Einnahme Hongkong sowie an den Operationen gegen die chinesischen Däsen Tschow und Wenchow beteiligt.

Anschlag auf Truppentransport

62 Tote und über 200 Verletzte in Algerien

Rom, 9. Dezember. Bei Mida, an der Straße Algier-Dran, entgleiste, wie Stefani aus Tanger meldet, ein langer Truppentransportzug. Die Lokomotive war auf eine Mine gelaufen, die von Unbekannten gelegt worden war. Fast alle Wagen stürzten um. Die Strecke wurde schwer beschädigt. Das Unglück verursachte 62 Tote und mehr als 200 Verletzte. Die von den militärischen Befehlshabern eingeleitete Untersuchung hat bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Nachrichten aus aller Welt

Seht trat Tobias Wundt in die offene Tür. **Alle** zog die Bettdecke in ihrem Erschrecken straff um den Körper. Tobias Wundt sah den rötlichen Schein der Kerze auf ihren geschlossenen und von langen Wimpern umgebenen Lidern liegen.

Er trat näher an sie heran. „Ich weiß nicht, wie Sie heißen“, murmelte er, kaum vernehmlich. „Alle“, gab sie leise zur Antwort. „Alle, Alle“, wiederholte er. „Es muß schön sein. Alle zu heißen.“ In der Küche fiel ein Glas zu Boden und zerplitterte mit lautem, jähem Klirren. „Wer sind Sie?“ fragte sie leise. „Ich?“ Tobias Wundt dachte nach, als müsse er sich erst befinden, wer er eigentlich sei. „Ich bin Tobias Wundt!“ sagte er. Fest und trotzig.

Als hätte er sich mit dem Namen auch seiner Mission besonnen. Seines Hasses auf die Menschen. Tobias Wundt! Der Name dröhnte durch Alles Gehirne. Er also war der Bruder von Hans Wundt. In welche Gasse, in welche Wirrnisse hatte sie das Schicksal geführt! (Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

20 000 Kilo Heilkräuter gesammelt

ausg. Stuttgart. Woche für Woche haben neuer auch in Württemberg Bimpie und Jungmadel Wälder und Wiesen nach Heilkräutern durchstreift. Rund 20 000 Kilogramm sind auf diese Weise in unserem Gau zusammengetragen worden.

Die Landeshauptstadt meldet

Ueber die methodischen Gedanken der Unterrichtsverwaltung an den Grundklassen der Akademie der Bildenden Künste für freie und angewandte Kunst in Stuttgart vermittelt eine zur Zeit im Ausstellungsraum des Landesgouvernements gezeigte Ausstellung einen interessanten Einblick.

Das Pianetarium bringt bei seinen Filmaufnahmen in dieser Woche den Ufa-Film „Annelie“ mit Unise Ulrich, Karl Ludwig Diehl und anderen.

In der Hojener Straße in Bad Cannstatt wurde eine 69jährige Frau beim Ueberschreiten der Bahn von einem Kraftfahrzeug angefahren und schwer verletzt. Sie schwebt in Lebensgefahr.

Auf dem Hindenburgplatz wurde ein 22jähriger Metzger von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt eine Platzwunde am Hinterkopf sowie Prellungen am rechten Bein.

Wichtige Zeugen gesucht!

Zum Fall des Raubmordes an Wiedmann

Stuttgart. Der Ledergroßhändler Kurt Wiedmann wurde, wie bereits berichtet, am 1. Dezember in seiner Wohnung, Stuttgart, Rotenbühlstraße 84, erschossen und geraubt aufgefunden. Der Täter erbeutete eine dunkelbraune lederne Brieftasche mit etwa 3000 Mark Bargeld, einigen Ausweis-papieren und Lebensmittelfkarten auf den

Mordversuch einer Achtzehnjährigen

Ein achtzehnjähriges Mädchen aus der Steiermark hatte in München ein Zimmer gemietet, ihrer Vermieterin Schlaftabletten in den Tee getan, die Wohnung ausverkauert und hierauf die Gasöhne geöffnet. Zum Glück erwachte die Vermieterin noch rechtzeitig an Kopfschmerzen. Das junge Mädchen, das durch die beiden schweren Kopfer Verdacht erregt hatte, wurde festgenommen.

Drei Äpfel — sechs Monate Gefängnis

Ein lange Jahre im Dienst der Reichsbahn stehender 60jähriger Mann aus Göttingen, dem hinreichend bekannt war, daß Bahnhofsdiebstahle streng geahndet werden, ließ sich beim Dienst auf der Güterabfertigung dazu verleiten, drei Äpfel aus einem Korb eines offenen Güterwagens zu nehmen. Das Amtsgericht schickte ihn dafür sechs Monate ins Gefängnis.

Kinder spielten mit Streichhölzern

In Güttern bei Burg im Bezirk Mönchberg hatten sich Kinder, die in Abwesenheit der Mutter in der Wohnung mit Streichhölzern spielten, in große Gefahr gebracht. Es entstand ein Stubenbrand, auf den Nachbarn noch rechtzeitig aufmerksam wurden, so daß die Kinder im letzten Augenblick gerettet werden konnten.

Landbriefträgerin in zwei Weltkriegen

In Mölln, in der schleswig-holsteinischen Landschaft Lanenburg, verheiratet ist eine Frau zum zweitenmal in ihrem Leben den Dienst eines Landbriefträgers. Sie hat sich bereits im ersten Weltkrieg als Landbriefträgerin bewährt und stellte sich, als dieser Krieg ausbrach, sofort der Post wieder zur Verfügung.

Fünf Jahre Zuchthaus für Schürkenstreich

Ein 23jähriger Burche aus Klein-Weseln in Mähren wollte sich seiner zwanzigjährigen Geliebten, die von ihm ein Kind erwartete, auf die Weise entledigen, daß er sie bei der deutschen Kriminalpolizei als Svinin

anzeigte. Da sich die Galtlosigkeit der Mischuldigung herausstellte, wurde der Burche zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Selbstmord von einem Winterblitz

Ein einziger Blitzstrahl richtete in Lufra in Norwegen erhebliches Unheil an. Zunächst zerstörte er die Telefonanlage eines Hauses, dann teilte er sich und folgte einmal einer Wasserleitung, die zum Viehhall führte. Ein Ochse, der gerade das Maul in der Wassertränke hatte, wurde sofort getötet. Ein Schwein, ein Schaf, ein Fohlen und ein Kalb erlitten so schwere Brandverletzungen, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Der andere Teil des Blitzes fuhr in einen Silberberg, den ein Mädchen am Finger trug. Der Ring wurde in vier Teile zerfallen. Das Mädchen trug jedoch keine erheblichen Verletzungen davon.

Zehn Tote bei einem Erdbeben

Nach den letzten Feststellungen der Provinzverwaltung von Tschorum (Türkei) beträgt die Anzahl der bei dem letzten Erdbeben vollständig zerstörten Häuser 610 und die der unbenutzbar gewordenen 786, außerdem wurden zehn Tote beklagt, elf Personen wurden verletzt.

Löwe fraß fünfzig Eingeborene

In Portugiesisch-Timor wurde ein Löwe erlegt, der nicht weniger als fünfzig Menschen getötet hatte. Dieser Raubtier trieb in der Gegend von Mefalo lange Zeit sein Unwesen. Es überfiel eingeborene Männer, Frauen und Kinder und verzehrte sie.

2000 Jahre alte chinesische Mumien

In der chinesischen Provinz Schansi sind bei Ausgrabungen mehrere 2000 Jahre alte Mumien gefunden worden, die aus der Zeit der Han-Dynastie stammen. In ihren Särgen, die zehn Meter unter der Erde lagen, bejauden sich Mumieng, und in den Falten ihrer Kleider entdeckte man getrocknete Seidenraupen.

Namen des Opfers, ferner ein Portemonnaie und einen Schlüsselbund. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen ist Wiedmann am Samstag, 21. November, gegen 14 Uhr mit der Straßenbahn von seiner Wohnung bis zum Schloßplatz und von dort bis Oberlirfheim gefahren. Am Nachmittage desselben Tages hielt er sich in der „Krone“ in Uhlbach auf und verbrachte den Abend in „Geißels Weinstuben“ in Ehlingen. In seiner Begleitung befand sich ein bisher noch unbekannter gebliebener Mann: 28 bis 35 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlank, blaues Gesicht, bartlos, dunkelblond, Scheitel links leichte Stirnlocke, dunkler Anzug, grauer Mantel und Hut, spricht hochdeutsch. Es ist die selbstverständliche Pflicht jedes Volksgenossen, alle Beobachtungen, die er zu diesem Fall gemacht hat, sofort der Kriminalpolizeistelle Stuttgart, Büchsenstraße 37, Zimmer 75, II. Stock, Anruf: 229 41, Apparat 8425, oder der nächsten Polizeidienststelle mitzuteilen. Zur Ermittlung des Täters sind wie bereits bekannt gemacht, 3000 Mark als Belohnung ausgesetzt.

Mit 77 Jahren noch einmal ins Zuchthaus

Ulm. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der 77jährige Jakob Berth aus Steinheim wegen Diebstahls im Müllhaufen zu verantworten. Nicht weniger als 39 Jahre seines Lebens verbrachte er hinter schwedischen Gardinen. Aus der Beschäftigungsanstalt in Buttenhausen nahm er Reisbrot und ließ dabei auch Erbsen und eine Frauensacke mitlaufen. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus und ordnete Sicherungsverwahrung an.

Freudenstadt. Ein Kind, das in die Schlachthalle geführt werden sollte, wurde unterwegs plötzlich wild und rannte durch die Stadt, überbrang mit riesigen Säben mehrere Bäume und landete schließlich in einem Privatgarten an. Hier gelang es den Verfolgern das Kind einzufangen.

Arbeitsstaung der Landesbauernführer. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand eine Arbeitsstaung der Landesbauernführer statt. Staatssekretär Baube wurde, daß die der deutschen Landwirtschaft am liebsten Ablieferungspflichtigen trotz der planmäßig erhaltenden Lieferungen aus den besten Ernteerträgen unter allen Umständen erfüllt werden müssen. Die deutsche Landwirtschaft sei und bleibe das Rückgrat unserer Versorgung.

Landwirtschaftliche Fortbildungsanstalten für Ostland. Der Reichskommissar für das Ostland hat für die Generalbezirke Ostland, Weiland und Litauen eine gemeinsame landwirtschaftliche Fortbildungsanstalt gegründet, ferner die landwirtschaftliche Fortbildungsanstalt für den Generalbezirk Weißrußland.

Fruchtloshkeitsschlag für Zwiebeln. Am 15. November 1942 kann ein Fruchtloshkeitsschlag von 1 Mark je 50 Kilogramm deutscher Zwiebeln erhoben werden.

Preisberechnung für Mischfuttermittel. Die Vorschriften, wonach der Mischfuttermittelhersteller eine Abschreibung seines Antrages auf Erteilung einer Genehmigung zur Herstellung eines Mischfuttermittels der zuständigen Preisüberwachungsstelle einzubringen hat, wird vom Reichskommissar für die Preisbildung außer Kraft gesetzt. Auch die eventuelle Preisermäßigung eines Mischfuttermittels braucht der Preisbehörde nicht mehr vorzulegen zu werden. Lediglich die Bestimmungen über die Preisberechnung bleiben bestehen.

Wirtschaft für alle

Die Verschuldung der Landwirtschaft

Die Verschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe über fünf Hektar betrug am 1. Juli 1941 durchschnittlich 48 v. H. des Einheitswertes, das sind 517 Mark je Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Der Osten ist wesentlich stärker verschuldet als die übrigen Gebiete. In Württemberg liegt sich der Schuldentafel je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche auf 374 Mark. Am stärksten belastet sind die württembergischen Betriebe der Klasse I bis 10 Hektar, und zwar mit 25 v. H. gegen 12 v. H. im Reichsdurchschnitt. Der Veronalantritt überwiegt, die Darlehenslasten und Volksbankdarlehen sind vorwiegend die Hauptlasten der Landwirtschaft. Der Anteil beträgt hier 61 v. H. gegen 21 v. H. im Reichsdurchschnitt. Für die Gelanienverschuldung ergibt sich aus den Zinsleistungen ein durchschnittlicher Zinssatz von 4,4 bis 4,5 v. H. Die Abnahme der Verschuldung stellt sich im Gelanddurchschnitt des Reichs, gemessen am Schuldentafel des Vorjahres, auf 2,1 v. H. Sie ist gelungen um 250 Millionen Mark und betrug am 1. Juli noch 12,25 Milliarden Mark.

Nürtingen. Die Gefolgschaft der Firma Franz Entref verzichtete einmütig auf einen von der Firma vorgelegenen Kameradschaftsabend mit der Bitte, den dafür anfallenden Betrag dem Deutschen Roten Kreuz für verwundete Soldaten zu überreichen.

Ulm. Der verheiratete und wegen Diebstahls schon mehrfach vorherbestrafte Karl Schöfl wurde zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er aus dem Kleiderfach eines im Felde stehenden Mannes eine Hofe und eine Weste gestohlen hatte.

Heute wird verurteilt:
von 17.28 bis 7.36 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Bögers, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöfel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wach GmbH. Druck: A. Oelschläger & Co. Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Calw, 8. Dezember 1942
Am Freitag, den 4. Dezember starb nach langem, schweren Leiden mein Mann unser Vater
Julius Frey
Goldarbeiter
Seinem Willen entsprechend wurde er in aller Stille am Montag 15 Uhr beigelegt. Allen, welche ihn durch Besuch erfreuten und zur letzten Ruhe begleiteten ein herzgl. Vergeltis Gott.
Frau Anna Frey.
Der Sohn: Julius Frey mit Frau, Herrenalb.
Die Tochter: Anna Frey, Durkum.

Calw, 9. Dezember 1942
Wir erhielten die unfähbare Nachricht, daß unser lieber
Oskar
bei den harten Kämpfen im Kaukasus im Alter von 20 Jahren den Heldentod erlitten hat.
In tiefem Leid:
Familie Martin Kirchherr
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 2 Uhr in der Methodistengemeinde statt.

Holzbrunn, 9. Dezember 1942
Wie erhielten die unfähbare, schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder
Karl Koller
M.G.-Schütze in einem Inf.-Regt.
am 15. Oktober bei den schweren Kämpfen in Stalinograd sein blühendes Leben im Alter von nicht ganz 19 Jahren, in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat geopfert hat.
Die tiefbetrübten Eltern:
Karl Koller, Bäcker und Frau Katharina geb. Härdler.
Der Bruder: Gerhard und alle Auerwandten.
Trauergottesdienst am Sonntag, 13. Dezember 1942 um 1/2 2 Uhr.

Hilf dem andern und er hilft auch
Die ...
Verkaufe
Entbehrliches
durch die Klein-Anzeige!

Gloria
Schuhpflege-Präparate
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Stadt Calw
Hafner-Arbeiten
Dringende
werden bis auf weiteres von
Hafner Friedrich Auer aus Neubulach
ausgeführt.
Anmeldungen nimmt die Polizeiwache entgegen.
Calw, den 9. Dezember 1942.
Der Bürgermeister
Böhner

Den bei mir bestellen
Branntwein
gebe ich ab. Für meine Geschäftsfreunde von:
Calw, Hirsau mit Ernstnühl am 14., 15. und 16. Dez. 1942.
Ottensbrunn, Neuhengstett usw. am 17., 18. und 19. Dez. 1942.
Stamm- und Sonderzuteilungskarten sowie leere Flaschen — evtl. Weinsflaschen — bitte ich mitzubringen.
Richard Weiß, Hirsau

Dr. Köbele verreist

Arbeitsräume
100 bis 300 Quadratmeter
groß, in Calw oder Umgebung, jedoch Bahnstation, von wichtigem Betrieb dringend sofort gesucht. In Frage kommt auch ein über Kriegsdauer unbenützter Saal. Angebote erbeten unter Ak. 9154 an
„Ala“ Stuttgart
Friedrichstraße 20

Schaffochsen
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Einsittschwein
zirka 60 kg schwer, verkauft
Ch. Koller, Zavelsteln
Einen
Zwergspitzer
sucht zu kaufen
L. Bugiel, Calw
Salzgasse 11

Besser für Dich — besser für alle!
Heute kommt es auf wirtschaftlichen Stromverbrauch an. Denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß ein Höchstmaß an Licht ergeben.
Kriegswichtige Arbeit verlangt genügende Helligkeit. Fordern Sie darum stets Osram-D-Lampen mit der Doppelwendel, wenn Glühlampen ausgetauscht werden müssen!

OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T24
OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

2-Zimmerwohnung
in Calw oder nächster Umgebung gesucht, ev. Tauch gegen Einfamilienhaus in Deckenpfronn.
S. Nätze, Altensteig
Hohenbergstr. 447
Kriegsversehrtet sucht
Heimarbeit
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.
Unterhaltene
Eisenbahn
sucht zu kaufen.
Paul Einzele, Calw
Lederstraße 37

Das kommt in den meisten Familien vor!
Der blutstillende, hochbakterizide Schnellverband **Hansa** plastelastisch beugt ernststen Gefahren vor; er ist q-u-e-elastisch und hält dadurch Wundränder klammerartig zusammen.
hansaplast hilft heilen!